**Vier Hauptthemen**

**1. Das Königreich der Himmel**

Matthäus spricht in seinem Evangelium Juden wie Christen an. Matthäus‘ Anliegen zeigt sich auch in der Sprache und den Schlüsselbegriffen die er verwendet. Ein Schlüsselbegriff ist das „Reich der Himmel“. Matthäus schreibt vom 'Himmelreich', nicht vom 'Reich Gottes' wie die anderen Evangelisten. Juden vermeiden es, Gottes Namen zu verwenden. Dies aus Furcht, dass Gottes Name versehentlich respektlos ausgesprochen werden könnte. Daher verwendet Matthäus den Ausdruck "Königreich der Himmels". Die Bedeutung des Begriffs „Königreich der Himmel“ und „Königreich Gottes“ sind aber identisch.

Kein anderes Evangelium beinhaltet so viel Lehre über das Reich Gottes wie das Matthäusevangelium. „Das Königreich" ist ein besonderes Anliegen von Matthäus und keiner der anderen Evangelisten gibt diesem Schlüsselbegriff eine ähnliche Bedeutung.

Wir haben letztes Mal gesehen, dass Matthäus die Lehre von Jesus in fünf Blöcke aufteilt. In jedem Block geht es um „Königreichsthemen“. Ausserdem beginnen seine Gleichnisse oft mit den Worten: „Das Reich der Himmel ist wie ...“. Dies passt zur Absicht des Matthäusevangeliums, nämlich Juden und Heiden zu vereinen.

Es gibt jedoch einen entscheidenden Unterschied zwischen der jüdischen Lehre (Erwartung) des Königreichs und der christlichen Lehre des Königreichs. Dies erklärt, warum so viele Juden nicht verstanden haben, dass Jesus ihr Messias ist.



Für den Juden ist das Königreich eine ganzheitliche Zukunft - etwas, was noch nicht gekommen ist, und deshalb nennen sie es „das kommende Zeitalter“. Heute noch, wenn die Juden im September oder Oktober das Laubhüttenfest feiern, erwarten sie hoffnungsvoll den kommenden Messias, um das Reich der Himmel auf Erden aufzurichten.

Die Juden sehen die Gegenwart als das „gegenwärtige böse Zeitalter“ an, in welchem die Welt von Satan beherrscht wird. Der Teufel ist der Prinz dieser Welt, der Herrscher dieser Welt, der Gott dieser Welt. Dies sind Titel, die sowohl Jesus als auch Paulus Satan gegeben haben, und die Bezeichnungen waren den Juden bekannt.



Christliche Sicht: Christen glauben, dass der Messias bereits gekommen ist, aber auch, dass er wieder kommen wird. Im Matthäus spricht Jesus über das Geheimnis des Königreichs, nämlich, dass der Messias zweimal kommt, nicht nur einmal. Die „Zukünftige Weltzeit“, auf die die Juden warten, hat also bereits begonnen - mit Jesus ist dieses Zeitalter angebrochen. Das Himmelreich ist gekommen und ist jetzt hier. Es überschneidet sich aber mit dem „gegenwärtigen bösen Weltlauf“. (Die Erwartung der Juden geht davon aus, dass das eine Zeitalter das andere ersetzt.) Zwischen den beiden Kommen des Messias überschneiden sich die beiden Zeitalter.

Der Grund, warum Christen sich in einer Spannung befinden, ist, dass wir in der „Überlappung“ dieser Zeitalter leben. Das Königreich ist sowohl jetzt hier, aber auch noch nicht. Mit diesem Verständnis des kommenden Königreichs können wir besser verstehen, warum die Botschaft der Evangelien ein solcher Affront für Juden war, die glaubten, alle seien gut genug, um in das kommende Zeitalter einzutreten. Johannes der Täufer sagte ihnen, dass sie gereinigt und im Jordan getauft werden müssen, damit ihre Sünden vergeben werden können, um sich bereit zu machen für das kommende Königreich. Viele waren sich der Notwendigkeit nicht bewusst. Wenn wir diese sehr unterschiedlichen Vorstellungen vom „Königreich“ verstehen, werden wir die Lehre von Jesus und die Konflikte, denen er begegnet ist, viel besser verstehen.

**Glaube an Gott basiert auf Beziehung und Gehorsam**

Matthäus ist sehr daran interessiert, dass das Thema des Königreichs ausgewogen gelebt und gelehrt werden soll. Eine einseitige Lehre über das Reich der Himmel, mit der Betonung des Königs und seinen Untergebenen (Christen), kann Christen einseitig prägen. D.h. zu denken, wenn ich meinem König gehorsam diene, so finde ich Liebe und Akzeptanz beim König. Mit anderen Worten, so wie ich lebe, verdiene ich Liebe und Respekt von meinem König.

Dies aber entspricht nicht einem unausgewogenen Verständnis bezüglich meines Lebens als Kind Gottes. So wichtig dieser Aspekt des Gehorsams ist, er braucht Ergänzung! Diese Ergänzung lehrt Matthäus sehr prominent.

Die Häufigkeit, mit der ein Wort verwendet wird, ist oft ein Schlüssel für die Betonung eines Autors. Matthäus erwähnt 44 x „Vater“. Im Vergleich Markus 4 x und Lukas 17 x. Er betont, dass wir ihn, wenn wir als Untergebene des Königs des Himmels leben, auch 'Abba, Vater' nennen können. Wir sind Söhne sowie Untergebene. Wenn wir nur Diener (Untergebene) wären, die einem König gehorchen wollten, könnten wir anfangen zu glauben, dass unser Gehorsam uns irgendwie rettet und die kindliche Beziehung vergisst, in die Gott uns berufen hat. Dies ist also ein starkes Gegenmittel für den Legalismus (Gesetzlichkeit) und ein auf Regeln und Vorschriften basierendes Leben.

**Merke:** Unser Verhältnis zum König ist primär gegründet durch eine persönliche Beziehung, die gelebt wird in Liebe und Gehorsam.

**2. Glaube**

Ein Thema, das im Matthäus immer wieder auftaucht, ist das Thema „Glauben“. Es ist nicht nur im Matthäusevangelium zu finden, ist aber sicherlich für ihn von besonderem Interesse. Seine Botschaft ist, dass ein Christ gehorsamer Diener des Königs und ein Sohn des Vaters ist, und aus Glauben lebt.

Dies bezieht sich nicht auf eine einmalige Glaubensentscheidung, sondern auf jemanden, der im Glauben lebt und wohnt (im Glauben zu Hause zu sein). So wie wir auch im **Hebr** lesen: „Ohne Glauben aber ist es unmöglich, ihm wohlzugefallen; denn wer zu Gott kommt, muss glauben, dass er ist und dass er die belohnen wird, welche ihn suchen.“ **(Hebr 11,6)**

Stellvertretend folgende Begebenheit:

„ Als Jesus aber nach Kapernaum kam, trat ein Hauptmann zu ihm, bat ihn und sprach: Herr, mein Knecht liegt daheim gelähmt danieder und ist furchtbar geplagt! Und Jesus spricht zu ihm: Ich will kommen und ihn heilen! Der Hauptmann antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht wert, dass du unter mein Dach kommst, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund werden! Denn auch ich bin ein Mensch, der unter Vorgesetzten steht, und habe Kriegsknechte unter mir; und wenn ich zu diesem sage: Geh hin!, so geht er; und zu einem anderen: Komm her!, so kommt er; und zu meinem Knecht: Tu das!, so tut er’s. Als Jesus das hörte, verwunderte er sich und sprach zu denen, die nachfolgten: Wahrlich, ich sage euch: Einen so großen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden! Ich sage euch aber: Viele werden kommen vom Osten und vom Westen und werden im Reich der Himmel mit Abraham, Isaak und Jakob zu Tisch sitzen, aber die Kinder des Reiches werden in die äußerste Finsternis hinausgeworfen werden; dort wird Heulen und Zähneknirschen sein. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Geh hin, und dir geschehe, wie du geglaubt hast! Und sein Knecht wurde in derselben Stunde gesund.“ **(Mt 8,5-13 )**

Jesus sucht in uns ein dauerhaftes Vertrauen in IHN und SEIN Wort.

**3. Werke der Gerechtigkeit / Täter des Wortes sein**

Ein Thema im Matthäus, das in den anderen Evangelien nur am Rande erwähnt wird, ist die Betonung „Täter des Wortes“ zu sein! Die Reihenfolge ist klar definiert: Zuerst der Glaube und aus dem Glauben kommt die Tat (Werke der Gerechtigkeit). Matthäus ist es wichtig, dass diese Reihenfolge im Leben eines Christen stimmt.

In einem der kürzesten Gleichnisse im seinem Evangelium, gibt uns Matthäus ein Beispiel:

„Was meint ihr aber? Ein Mensch hatte zwei Söhne. Und er ging zu dem ersten und sprach: Sohn, mache dich auf und arbeite heute in meinem Weinberg! Der aber antwortete und sprach: Ich will nicht! Danach aber reute es ihn, und er ging. Und er ging zu dem zweiten und sagte dasselbe. Da antwortete dieser und sprach: Ich [gehe], Herr! und ging nicht. Wer von diesen beiden hat den Willen des Vaters getan? Sie sprachen zu ihm: Der erste. Da spricht Jesus zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Die Zöllner und die Huren kommen eher in das Reich Gottes als ihr! “ **(Mt 21,28-31 )**

**Merke:** Ein Jünger Jesu zu sein bedeutet, nicht nur seine Worte zu hören, sondern zu tun.

Dies wird an vielen Stellen im Matthäusevangelium deutlich gemacht. Warum wurde Jesus getauft? Er hatte keine Sünden zum Abwaschen, nichts zu reinigen, und doch kam er zu Johannes, um sich taufen zu lassen. Als Johannes dagegen protestierte, dass es doch Jesus sein müsste, der ihn taufen sollte, da bestand Jesus ernsthaft darauf, es geschehen zu lassen, weil „es richtig ist, alle Gerechtigkeit zu erfüllen“. Es war kein Akt der Umkehr für Jesus, so wie bei allen anderen, sondern war ein **Werk** der Gerechtigkeit. Sein Vater hatte es ihm aufgetragen, also tat er es.

Gleich zu Beginn des Evangeliums zeigt Matthäus, wie wichtig es ist, nicht nur Hörer des Wortes zu sein, sondern auch Täter. Jesus nennt dies: „alle Gerechtigkeit zu erfüllen“ (3,15).

Jesus sagt in bezug auf die Erfüllung des Gesetzes:

„Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und die Leute so lehrt, der wird der Kleinste genannt werden im Reich der Himmel; wer sie aber tut und lehrt, der wird groß genannt werden im Reich der Himmel. Denn ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit die der Schriftgelehrten und Pharisäer nicht weit übertrifft, so werdet ihr gar nicht in das Reich der Himmel eingehen!“ **(Mt 5,19+20)**

Die Pharisäer waren super fromm. Sie fasteten zweimal in der Woche, gaben den Zehnten von allem, was sie besassen, waren missionarisch tätig, sie lasen die Bibel und beteten oft. Dennoch sagt Jesus, dass die Gerechtigkeit seiner Jünger all das übersteigen muss, um in das Reich der Himmel einzugehen.

Jesus sagt nicht, dass wir durch Werke ins Reich der Himmel eingehen können, sondern wir sind durch Glauben errettet worden zu Werken der Gerechtigkeit. (Jakobus nennt diese Werke „gute Werke“)

**4. Gericht | Himmel und Hölle**

Das letzte Thema, das ich heute darlegen möchte ist das Thema „Gericht – Himmel und Hölle“. Es ist wichtig zu erkennen, dass bis auf zwei Aussagen, der Herr Jesus in seinen Warnungen über Gericht und Hölle, wiedergeborene Christen anspricht. Dies mag überraschen, aber Matthäus ist es wichtig, die Jünger Jesu vor Leichtsinn und Selbstzufriedenheit zu warnen. Jesus nachzufolgen ist keine „Carte Blanche“, die den Eingang in das Reich der Himmel garantiert.

Zwei Warnungen richten sich an die Schriftgelehrten und Pharisäer, die restlichen Warnungen richten sich an die, die alles verlassen haben und sich entschieden haben, Jesus nachzufolgen.

„Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht zu töten vermögen; **fürchtet** vielmehr den, der Seele und Leib verderben kann in der Hölle!“ **(Mt 10,28)**

Wer wird hier angesprochen? Es sind die zwölf Apostel, bevor sie in ausgesendet werden, das Königreich zu verkünden, Kranke zu heilen und Dämonen auszutreiben.

Nicht nur im **Mt** lesen wir von diesen Warnungen an die Gläubigen! Salomo in seinen Sprüchen sagte:

„Ehrfurcht vor dem HERRN ist der Anfang jeder Erkenntnis, nur törichte Menschen verachten Weisheit und Erziehung“ **(Spr 1,7)**

Auch wenn wir nur das Matthäusevangelium hätten, so hätten wir Warnung genug, um bewusst in der Ehrfurcht Gottes zu leben, um nicht auf dem Müllhaufen Gottes zu enden. Das Wort, das Jesus für Hölle brauchte war „Gehenna“. Dies bezeichnet das Tal Hinnom ausserhalb von Jerusalem, in das alles Nutzlose (Abfall) geworfen und dort verbrannt wurde. Das Feuer dort brannte Tag und Nacht und der Rauch und der Gestank stiegen unaufhörlich auf zum Himmel.

So bekommt für uns der Missionsbefehl am Ende des Matthäusevangeliums einen ernsthaften Aspekt: „Lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe!“